

T. A. 50737

DR. FRIEDRICH ADLER,  
PRAG, 620-1.

Prag, 10. V. 1899.

Liebeswürdiger Herr!

Ihre jungen Töchter nach Judentum für  
mich beifolgend übergeben, und nach  
folgenden Dank für die liebevollste  
Hilfsleistung Ihre „Kaufkündigung“ zu sagen.  
Diese Entscheidung würde, wie ich nicht kann  
überdies klären, wenn ich nicht brieflich  
würde, wie mir das glücklicherweise  
erfolgt ist. Ich bin Inventar des jungen  
Judentums, und weiß, dass

von der Geduldsbedürftigkeit und die wieder  
Gottas Geduldvertrauen des Königs  
blattet. In Uzuil kommt noch die  
süßliche Bewusstseinsbildung über die Königs  
Empfindung dazu. Wenn ich nicht zu  
allzu sehr in nachlassener Manier ein

dominantes Prinzipal: "Gott" zur Auf-  
sicherung gebracht habe (so hat niemand  
Königlosigkeit gefast), so werden die  
mit gleichem, daß ich nicht zu viel  
in Uzuil zusammenwachsen, nicht abba-

gernstlich finden, daß das Linde mit  
Wasser gemischt bleiben muß. Mein  
Rück, das ist nur Überweisung bei mehreren  
Leftern sie wenig ~~und~~ fürchten will,  
liegt ganz mit Hülfe bei mir: ich komme  
binnen nur zwei Wochen zur Reife und  
Lafierung, sie muß davon zu weichen.  
Kud sie noch einmal die wärmere  
Dank für die Lieder, die Sie mir ge-  
macht haben. Ich nehme das Liefelb  
nie Überweisung für, die ich fast immer



habe. May die Klade jetzt das Verapine,  
da bezuzüge, die late Kopulidität nicht  
prägnant bleiben, und zu der Dichton von  
Lore und Josef zuflue vor vielen Künz-  
weunden geend. In die Dufalri das  
und wird nicht das letzte Wort geben, so  
habe ich die ungelief waldfrüer Brief  
der Jüngere mit der Kummel anstalt.  
Als ich für in der Concordia vor 4 Jahren  
meine Kartony über meidamen Zeit  
falt (ich will sie jetzt demerken lassen).



<sup>44</sup>  
J.H. 50737

DR. FRIEDRICH ADLER,  
PRAG, 620-I.

Die Kunst, ist noch das Vorbild der  
dichtenden Lyrik, auf welchem Wege  
wir Klage, Leid, Schmerz und noch das  
Könige Lieder von uns schreiben. Und ist  
soll die Kunst, auf zu haben,  
bedeutet, ist noch, wie es  
die Kultur von Klage, Leid, Schmerz  
zu dem neuen Land: „Kunst“  
ist nicht, ist die Kunst, noch  
das nicht, ist die Kunst, noch  
und „Lieder“, das ist, ist

falls Ihre in Lappfels - Lust noch leb.  
Das letztere mit Gedult verbindet  
in irgendwelcher Weise die Abwey der  
Nurgen mit forberwunderlichen Tugend. Wo-  
so wie die poliergen auf die Wunden  
mit in der besten Kunden. Aber die  
Kornbau will sich gerade ohne nicht  
fragen: was soll es, für Bewegung kommt die  
bei aller Anerkennung so schnell die Auf-  
heftung auf, in Forme müßig lösen.



Aber das hier muß ich noch sagen, daß  
ich das „Lichtstrahl Leinwand“ nicht zum  
erstenmal als Brauchgegenstand gekauft  
und sehr viel das eigensortig wertvollere  
findet mich in allen Sorten vorzuziehen,  
wie oft ich sie mit mir winden gelassen.

Es ist nicht für alle Gegenstände und  
gilt mir nicht über allen anderen.

Gefallen Sie mir nicht, dann soll,  
wie ich schon, willkommenes Gegenstands-

hoffe die Gedichte von Kossick zu finden,  
die ich übergeben wird übergeben haben.  
Ich bin überzeugt, dass die Lektüre der  
für inaktive wird. Leider ist die Aus-  
gabe Kossick nicht so gut übergeben  
als ich wünsche müsste. Und ich bitte,  
falls die mich nicht hindert wegen  
meiner Krankheit.

In Verehrung und Freundschaft  
St. Friedländer.

